

für Halle monatlich bei zweimaliger Auslieferung 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark, durch die Post 6.00 Mark auswärts, Aufstellungsgeld 1.00, Einzelnummer 15 Pf.

Zeitung

Dezundfünfzigster Jahrgang.

werden 4. Spalte, 3. mm br. Millimeterzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet u. in unferen Anzeigenstellen u. allen Anzeigen...

Nr. 476.

Halle, Freitag, den 10. Oktober.

1910.

Die Regierungskrisis in Bayern.

München, 9. Oktober. In der Landeskonferenz der bayerischen Volkspartei, die sich mit der bevorstehenden Regierungskrisis beschäftigte, gelangte u. a. eine Resolution zur Annahme, der zufolge, wie in der „Blindener Flugblätter-Wendigkeit“ ausgesprochen, die bayerische Volkspartei für eine Aenderung oder Neubildung der Regierung unter eigener Uebernahme des Präsidiums nicht zu haben ist...

Die deutsche Markvaluta.

Genf, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die deutsche Markvaluta hat seit gestern in den neueren Ländern wieder einen Niedgang erfahren. Das Angebot deutscher Markscheine an den Börsen wächst täglich. Im freien Verkehr werden in Zürich geliefern nur 20, offiziell an der Börse 21 Centimes für die Mark geboten.

Die Einschränkungen des Personenverkehrs.

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Einstellung des Schnellzugverkehrs im Osten, der für die Abfuhr der dortigen Kohlenvorräte notwendig geworden ist, fördert die Durchführung der Güterzüge auch dadurch, daß die Schnellzüge bei einer Verspätung die Güterzüge anhalten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb bis jetzt an den Einschränkungen nicht beteiligten Eisenbahndirektionen im Westen mitgeteilt, daß auch im Westen der Einschränkung des Schnellzugverkehrs nähergetreten werden müsse, wenn es nicht gelänge, die Verspätungen zu beseitigen und dadurch eine glatte Durchführung der Kohlen- und Weizenzüge zu ermöglichen. Die Direktionen werden demgemäß, mit allen Mitteln für eine pünktliche Beförderung der Schnellzüge Sorge zu tragen. Richtig von Berlin gibt es schon jetzt Einschränkungen im Schnellzugverkehr.

Eine gemischte Untersuchungskommission.

Hamburg, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Nach dem „Samburger Fremdenblatt“ nimmt die Antwortnote des Ententesalles den deutschen Vorschlag an, in Sachen der Männuma der Ostsee-Provinzen eine gemischte Untersuchungskommission zu entsenden.

Die „Freiheit“ auf drei Tage verboten.

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Reichswehrminister Brauer hat als Oberkommandierender in den Marken das Erscheinen der „Freiheit“ auf drei Tage verboten. Der Erfolg hat folgenden Verlauf: Die Zeitung „Freiheit“ hat dieselbe fortgesetzte kriegsähnliche Behauptungen im Sinne der Bevölkerung hervorzuheben versucht. In der Nr. 24 wird in dem Aufsatz „Arbeiter-Parteienossen!“ die mitterlich unwarhe Behauptung angeführt, daß es in Deutschland Mörderzentralen, die höchst bezahlte Mordbuben suchen, gebe. Darauf sei das Attentat auf den Abbeordneten Saale zurückzuführen. Die Regierung lasse die Mörder ungestraft. Ich verbiete daher das Erscheinen des Blattes auf drei Tage.

Keine Komplikationen im Befinden Hoases.

Berlin, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der Gesundheitszustand des Abgeordneten Hoase ist unbeeinträchtigt. Die operative Entfernung des Geschlusses im Knie wurde, wie uns vom Schwedentrankehaus mitgeteilt wird, heute morgen um 10 Uhr in Angriff genommen. Ueber den Verlauf der Operation konnte noch keine Feststellung gemacht werden. Die Herzgeißel hat die Ansicht, daß sich irgendwelche Komplikationen nicht ergeben werden.

Die Volksabstimmungsbedingungen für Oberschlesien.

Oppeln, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der Wortlaut der bereits endgültig festgelegten Volksabstimmungsbedingungen in Oberschlesien wird sofort nach Eintreffen der neuen Ententeskommission bekanntgegeben werden. Die Staatsbeamten sollen kein Abstimmenverbot haben. Mit der Zurückführung der polnischen Truppen von der Demarkationslinie ist bereits begonnen. Für die Befreiung sind polnische und tschechische Militärruppen unter Aufsicht der Entente vorgezogen.

Mangins Abberufung.

Rotterdam, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Presse beschäftigt sich mit den Veränderungen im französischen Befehlshaber des linken Rheinufers und namentlich mit der Abberufung des Generals Mangin. Mangin selbst lehnt jede Erklärung ab, doch hat er keine Umarbeitung...

libert, daß er selbst nicht wisse, warum er abberufen werde. Der „Matin“ meint, man werde sich in Berlin darüber freuen, daß Frankreich, indem es Mangins Politik des avances, der preußischen Oberherrschafft im Rheinland definitiv zustimme.

Das Befinden Wilsons.

Washington, 8. Oktober. Das Pressebureau meldet aus New York: Wie aus Washington berichtet wird, hat Präsident Wilson, dessen Befinden sich weiterhin bessert, den Wunsch ausgesprochen, sich wieder mit den Tagesangelegenheiten zu beschäftigen.

Ein interimistischer Präsident Nordamerikas?

Paris, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet vom 7. Oktober, daß jedenfalls in acht bis zehn Tagen Vizepräsident Marshall zum interimistischen Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannt werden wird.

Der Dockarbeiterstreik in New York.

New York, 8. Oktober. Trotzdem die Führer die Aufforderung ergeben liegen, bei der Arbeit zu bleiben, sind heute früh 50-60 000 New Yorker Dockarbeiter in den Zustand getreten. Die Schiffahrt im Hafen ist so gut wie stillgelegt.

Poincaré fährt nach London.

Paris, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Die Reise des Präsidenten Poincaré nach England, die wegen des Eisenbahnstreiks verschoben werden mußte, ist nunmehr offiziell auf den 10. November festgelegt worden.

Der Vormarsch Koltshaks.

Amsterdam, 10. Oktober. (Eig. Drahtnachricht.) Nach einer detaillierten Meldung aus Paris daneri der Vormarsch Koltshaks in Sizilien auf einer langen Front fort. Rüdlich von Taormina haben die Truppen Koltshaks Gefangene gemacht und Kanonen, Maschinengewehre und Kriegsmaterial erbeutet. Besonders in der Gegend von Aragan ist der Erfolg Koltshaks beträchtlich. Wiedlich der Eisenbahn hat Koltshak eine Reihe von Dörfern genommen. Außerdem hat er den Befehl gegeben, 30 000 Mann westlich von Aragan abzusetzen. Südlich der Eisenbahn wurde der Widerstand des Feindes nach erbittertem Kampf bezwungen. Die Truppen Koltshaks sehen den Vormarsch fort, machen Gefangene und erbeuten Geschütze.

Deutsches Gold in Nordamerika.

Genf, 10. Oktober. (Eigene Drahtnachricht.) Nach einer New Yorker Meldung ist aus Deutschland in New York eine Sendung von 5 1/2 Millionen Dollar in Gold angekommen als Abzahlung auf die 158 Millionen Dollar, die Deutschland Amerika für Lebensmittel schuldet. Das Gold kam an Bord eines amerikanischen Schiffes in New York an. Es besteht ausschließlich aus englischen Münzen vom Jahre 1871 und aus spanischen Münzen mit dem Bilde Napoleons III. von gleichen Jahre, wozu man schließt, daß sie aus der Kriegsentlohnung stammen, die Frankreich 1871 an Deutschland zahlen mußte.

Wann beginnen die Gefangenentransporte aus Frankreich?

Genf, 9. Oktober. Das Rote Kreuz teilt mit, daß die allgemeinen deutschen Kriegsgefangenentransporte aus Frankreich nach Mitteilung der französischen Regierung zwischen dem 27. Oktober und 2. November beginnen sollen. Es seien 42 000 deutsche Gefangene aus Frankreich heimzuführen.

Die Reichsanzwältstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, die Permanente Schiffsahrtskommission der Alliierten hat genehmigt, daß der Dampfer „Bohar“ Boheren der Heimtransporte der in Portugal und auf den Azoren befindlichen deutschen Kriegsgefangenen bewerkstelligt. Der Dampfer hat für ungefähr 600 Heimkehrer Raum.

Neue Verhandlungen im Berliner Metallarbeiterstreik?

Berlin, 9. Oktober. Im Verbandsbureau der Metallarbeiter teilt heute die Gewerkschaftsaktion mit, daß von Berlin und Umgebung mit der Streikleitung in der Metallarbeiter zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen. Nach längeren Erörterungen kam man zu dem Beschluß, daß die Gewerkschaftskommission mit der bisherigen Streikleitung den Streik weiterführen solle. In den Arbeitsminister Schilde wurde auf dessen Vermittlungsvorschlag ein Antwortschreiben abgefaßt, in welchem es u. a. heißt: Wir sind bereit, in Verhandlungen einzutreten.

Centale Gemalt im Saarrevier.

Berlin, 10. Oktober. Aus dem Saarrevier berichtet eine sozialdemokratische Korrespondenz, daß sich die politische Zukunft immer klarer gestalten. Anzeichen, welche die Bevölkerung zu den allgemeinen Wahlen, welche die Bevölkerung wegen geringfügiger Uebertretungen der Befehlswahlkreise zu erlauben habe...

Der Morgan-Wit.

Wahlzettelame der Unabhängigen.

er. Berlin, den 10. Oktober 1910.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands braucht keine Klame für die kommenden Reichstagswahlen. Anders ist der Morgan-Wit, den sie sich mit Vertretern einer „westfälischen Regierung“ in Berlin erlaubt hat, nicht zu erklären. Kampf gegen die Gegenrevolution! Das ist die Parole. Wenn es auch vorläufig auch nur eine russische Gegenrevolution ist, gemeint ist natürlich auch eine etwaige deutsche, falls eine solche bestünde oder als solche angepfropfen werden könnte. Gibt es denn eine russische Gegenrevolution in Berlin? Gewiß! Um sie offenbar zu machen, braucht Herr Moschell, Agent und Spizel der U. S. F. seinen Schwindelvertrag mit General Bistupski aufzulösen und Herr Dr. Gohn keine Rede in der Nationalversammlung zu halten. Es ist bekannt: In Berlin läuft ein halbes Duzend russischer Persönlichkeiten herum, das gern an der Spitze einer gegenrevolutionären Armee in Petersburg und Moskau einziehen möchte. Ob diese westfälische Regierung in Zukunft schon mit Koltshak und Demitka in Verbindung steht, ist fraglich. Jedenfalls arbeitet sie fleißig wie ein Bienechen daraufhin. Und Berlin ist geographisch durchaus der richtige Ort. Denn es liegt der russischen Grenze bedeutend näher als Paris oder Genf oder London, und man hat jetzt in Berlin infolge der vielen Ententesmissionen sowie Auswahl in der Anknüpfung von Beziehungen, daß man nur an die nächste Hotelzimmertür zu klopfen braucht. Das hat ja wohl auch General Bistupski gemerkt, und fleh es wurde ihm aufgefallen. Im verwichenen Raum lag ein Herr Dr. A. Moschell, der sich als Generalbevollmächtigter der großen New Yorker Bankfirma John Pierpont Morgan ausgab und sofort bereit war, den schwerwichtigen Herren Vertretern 100 Millionen Mark zu leihen. Natürlich gegen Verpfändung russischer Geleites und gegen ein Extratragat mit 4 Millionen Mark an den geschäftstüchtigen Herrn Moschell. Das war alles sehr schön und gar nicht ungläubig eingedelft. Auch andere Leute als russische Gegenrevolutionäre hätten darauf hereinfallen können. Das Bankhaus J. P. Morgan & Co. hat zwar keine Filiale in Berlin. Es hat vor dem Kriege nur durch Vermittlung deutscher Banken in Berlin gearbeitet. Aber es war während des Krieges, wie man weiß, die wichtigste Bankverbindung der Entente, zuerst Frankreichs, dann Englands, später auch Russlands und Italiens. Im Jahre 1910 nahmen diese Geschäftsverbindungen ganz ungeheuren Umfang an. Nicht nur das Bankhaus Morgan als solches, als Kreditgeber, sondern der ganze Morgan-Konzern mit seinen Industriezweigen, seinen Schiffahrts- und Eisenbahnunternehmungen, trat in den Dienst der Sache der Entente. In J. P. Morgan, seit dem Tode des alten Pierpont 1913, Inhaber der Firma, verbirgt in einem einzigen Kriegesjahr 200-300 Millionen Mark. Um so viel zu erwerben, hat der alte Morgan, den man als das größte Finanzgenie der Welt gepriesen, ein ganzes Leben hindurch unablässig arbeiten müssen. Blut und Leiden des Weltkrieges wurden für J. P. Morgan zu einem wahren Goldregen. Nur die russische Spekulation verlagte. Aber J. P. hält sich, wo er kann, durch Antezedentverträge unter Verpfändung der kaiserliche schadlos. Ein solcher Vertrag, wie ihn die deutsche U. S. F. mit dem „Präsidenten“ B. Bistupski zum Scheine abgesehen lieh, ist wahrscheinlich schon irgendwo, an der Wurmfantafel oder am Schwarzen Meer, in voller Echtheit zustande gekommen. Die deutschen Unabhängigen wollen ja nur beweisen, daß in Berlin abenteuerliche Elemente weilen, die bereit sind, unter Ausnutzung einer großen Anteilsumme einen neuen Aufschlag im Osten zustande zu bringen, also den Krieg nicht einschlafen zu lassen. In der Empörung über solche Bläse, wenn sie wirklich wahr sind, gehen wohl alle politischen Parteien einig. Die Unabhängigen wollen aber auch, wie es scheint, behaupten, daß die deutsche Regierung in das gegenrevolutionäre Treiben verwickelt sei, daß sie mit den Vertrauensleuten der geheimnisvollen westfälischen Regierung unter einer Decke fiede und was dergleichen Ahergesehichten mehr sind. Wir glauben, daß die deutsche Regierung argutzig Vorkäufers zu tun hat, als sich auf russische Gegenrevolution einzulassen. Wir können froh sein, wenn wir die Nüchternheit des Baltikums unter der Bettische einer neuen Wladodrohung zustande bringen und dann die Abwehr des Bolschewismus an der deutschen Grenze einrichten. Zu einem Feldzug zwecks Anfrichtung einer gegenrevolutionären Herrschaft wird sich im verarmten, lebenden Deutschland keine Flinte mehr sein. Tausendmal mehr finden, mag auch in Berlin ein solcher Morganvertreter mit echten Westrußen uflige Verträge aufsetzen. Der Dieb, den die Unabhängigen dem verhaften

